



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Corona und die Folgen für die internationale Studierendenmobilität in Deutschland

Ergebnisse der zweiten DAAD-Befragung von International
Offices und Akademischen Auslandsämtern im Wintersemester
2020/21

März 2021



Inhalt

1	Einleitung	6
2	Methodik	7
3	Die COVID-19-Pandemie an deutschen Hochschulen: Allgemeine Auswirkungen und Maßnahmen	9
4	Auswirkungen und Maßnahmen für internationale Studierende in Deutschland	14
5	Auswirkungen und Maßnahmen im Rahmen des internationalen Hochschulmarketings	19
6	Auswirkungen und Maßnahmen in Bezug auf die Auslandsmobilität von Studierenden aus Deutschland	22
7	Digitalisierung und virtuelle Kooperation	25



ZUSAMMENFASSUNG

1. Die deutschen Hochschulen schauen optimistisch in die Zukunft: Gut die Hälfte der Befragten (51%) rechnet damit, dass sich die Bedeutung des Themas Internationalisierung an ihrer Hochschule durch die COVID-19- Pandemie kaum verändern wird, gut ein Fünftel (21%) rechnet sogar mit einer steigenden Bedeutung, nur 5% gehen von einer sinkenden Bedeutung aus. Eine deutliche Mehrheit von fast drei Vierteln der Hochschulen erwartet zudem, dass es nach der Aufhebung der pandemiebedingten Reisebeschränkungen schnell zu einer Erholung der (physischen) internationalen Studierendenmobilität auf das vorige Niveau kommen wird.
2. Auch die Aussichten für den Studienstandort Deutschland bewerten die meisten Hochschulen optimistisch: Ein knappes Drittel (32%) der Hochschulen geht davon aus, dass die Attraktivität Deutschlands als Gastland für internationale Studierende durch die COVID-19-Pandemie bislang im Vergleich zu anderen wichtigen Gastländern eher oder sogar stark gestiegen ist. Nur ein knappes Zehntel (9%) der Hochschulen geht von einer negativen Wirkung der Pandemie aus.
3. Gut 80% der deutschen Hochschulen starteten mit einem Mischmodell aus Präsenzlehre und virtueller Lehre ins Wintersemester 2020/21, nur 16% mit rein virtueller Lehre. Durch die Pandemie-Entwicklung hielten jedoch nur gut 41% der Hochschulen bis zum Ende des Semesters am Mischmodell fest, die übrigen gut 40% stellten im Verlauf des Semesters auf rein virtuelle Lehre um.
4. Deutlich häufiger als im Sommersemester 2020 stellten die deutschen Hochschulen im Wintersemester 2020/21 ihre Prüfungen von Präsenz- auf Online-Prüfungen um. So berichten im Wintersemester mehr als vier von zehn Hochschulen (41%), mindestens jede zweite Prüfung von Präsenz- auf Onlinemodus umgestellt zu haben. Jede fünfte Hochschule (20%) gab sogar an, alle oder so gut wie alle Prüfungen online durchgeführt zu haben.
5. An knapp zwei Dritteln (63%) der Hochschulen konnten internationale Studierende im Wintersemester trotz erfolgter Zulassung nicht nach Deutschland einreisen, da sie kein Visum erhielten. Diese Problematik betraf v.a. Regelstudierende (mit Abschlussabsicht in Deutschland), hier gab über ein Drittel (36%) der Hochschulen an, dass mindestens die Hälfte dieser Studierenden keine Visa erhielten. Bei Gast- und Austauschstudierenden galt dieser Befund nur für gut ein Fünftel (21%) der Hochschulen. Hochgerechnet erhielten rund 14.700 internationale Regelstudierende sowie rund 2.300 Gast- und Austauschstudierende kein Visum für ihr Studium in Deutschland. Besonders



ZUSAMMENFASSUNG

betroffen von dieser Problematik waren laut Angaben der befragten Hochschulen Studierende aus Indien, dem Iran, Pakistan, Bangladesch, Nigeria und China. Im Vergleich zum Sommersemester 2020 waren insbesondere Studierende aus China, der Türkei, Russland und Italien aber weniger häufig von Einreiseproblemen betroffen.

6. Knapp zwei von drei Hochschulen (62%) haben internationale Dienstreisen zu Marketingzwecken (z.B. Teilnahme an Hochschulmessen im Ausland) abgesagt. Welcome-Veranstaltungen (37%) sowie Hochschulmarketing-Veranstaltungen (36%) in Deutschland wurden jeweils an gut einem Drittel der Hochschulen abgesagt und damit deutlich seltener als noch im Sommersemester. Reagiert wurde – ähnlich wie bereits im Sommersemester 2020 – v.a. mit virtuellen Welcome-Veranstaltungen (74% der befragten Hochschulen) und verstärktem Online-Marketing (40%). Der Anteil der Hochschulen, die keine solcher pandemiebedingten Sondermaßnahmen durchführten, fiel dabei im Wintersemester deutlich niedriger aus (16%) als noch im Sommersemester (42%).
7. Nur 5% der deutschen Hochschulen haben im Wintersemester 2020/21 sämtliche Auslands- und Austauschprogramme eingestellt. Im Sommersemester hatte dieser Anteil noch bei 22% gelegen. Knapp zwei Drittel der Hochschulen (62%) haben im Wintersemester keinerlei Programme eingestellt, ein weiteres Drittel (33%) nur bestimmte Programme.
8. So gut wie alle Hochschulen geben an, dass ein Teil der Studierenden, die für das Wintersemester 2020/21 und das Sommersemester 2021 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt geplant hatten, diesen aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt oder verschoben haben. Jeweils etwa die Hälfte der Hochschulen geht davon aus, dass für beide Semester mindestens jeder zweite geplante Auslandsaufenthalt verschoben oder abgesagt wurde.
9. 34% der Hochschulen berichten von einem Rückgang des Interesses der eigenen Studierenden an studienbezogenen Auslandsaufenthalten im Sommersemester 2021 im Vergleich zum Sommersemester 2020, 24% der Hochschulen hingegen von einem gestiegenen Interesse. Für das Wintersemester 2021/22 gehen derzeit 43% der Hochschulen von einem steigenden Interesse an solchen Aufenthalten gegenüber dem letzten Wintersemester aus und nur 15% von einem sinkenden Interesse.



ZUSAMMENFASSUNG

10. Ein gutes Viertel der Hochschulen (26%) hat aufgrund der COVID-19-Pandemie neue, virtuelle Kooperationen mit Hochschulen im Ausland abgeschlossen, z.B. um den Studierenden eine digitale Teilnahme an deren Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Am häufigstem wurden solche Kooperation dabei mit Hochschulen in den USA, Finnland und Kanada abgeschlossen.
11. Die Hälfte der Hochschulen (50%) geht davon aus, dass die Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung nach dem Ende der COVID-19-Pandemie ähnlich wichtig bleiben wird wie während der COVID-19-Pandemie, knapp ein Fünftel der Hochschulen (19%) rechnet sogar mit einer weiter steigenden Bedeutung. Eine deutliche Mehrheit von 71% der Hochschulen ist zudem der Meinung, dass die gestiegene Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung im Arbeitsalltag der International Offices und Akademischen Auslandsämter insgesamt zu einer steigenden Arbeitsbelastung führen wird (z.B. durch gestiegenen Koordinationsaufwand).
12. Fast jedes zweite International Office bzw. Akademisches Auslandsamt bescheinigt der Leitung (47%) und den Lehrenden (46%) ihrer Hochschule ein starkes oder sogar sehr starkes Engagement für internationale Studierende im Rahmen des Pandemie-Managements. Deutlich kritischer fällt demgegenüber das Urteil der International Offices und Akademischen Auslandsämter gegenüber den Studierendenwerken an einigen Hochschulen aus. Zwar wird auch deren Einsatz für internationale Studierende im Rahmen des Pandemie-Managements an gut vier von zehn Hochschulen als stark oder sehr stark eingeschätzt (43%). Gleichzeitig aber gilt, dass über ein Drittel (36%) der International Offices und Akademischen Auslandsämter dem jeweiligen Studierendenwerk gar keinen oder kaum einen Einsatz für die internationale Studierenden der eigenen Hochschule bescheinigt.

1 Einleitung

Die COVID-19-Pandemie hat zu massiven Einschnitten im Alltag der deutschen Hochschulen und ihrer Internationalisierungsaktivitäten geführt. Durch die vorübergehende Schließung fast sämtlicher Präsenzangebote an den Hochschulen im Sommersemester 2020 und die internationalen Reisebeschränkungen ist insbesondere die internationale Studierendenmobilität in Deutschland stark von diesen Auswirkungen betroffen. Der DAAD hat deshalb zwischen Ende April und Mitte Mai 2020 eine Befragung unter den International Offices und Akademischen Auslandsämtern deutscher Hochschulen durchgeführt, deren Ergebnisse im Juni 2020 veröffentlicht wurden. Die Befragung erfasste die Eindrücke und Erfahrungen der befragten Hochschulmitarbeiter*innen kurz nach Beginn des verschobenen Sommersemesterstarts.

Nachdem die Entwicklung der Pandemie nach der ersten Welle im Frühjahr 2020 zunächst wieder abgeflaut war, kam es kurz vor Beginn des (ebenfalls verschobenen) Wintersemesterstarts zur zweiten Corona-Welle in Deutschland. Viele Hochschulen, die optimistisch mit einer Mischung aus Präsenz- und Online-Lehre ins Wintersemester gestartet waren, mussten daher kurz nach Beginn des Semesters erneut auf einen fast reinen Online-Betrieb umstellen. Um die Erfahrungen mit diesem zweiten Corona-Semester und seinen Auswirkungen auf die Internationalisierungsbemühungen der Hochschulen messen zu können, hat der DAAD in der zweiten Februarhälfte 2021 erneut eine Befragung unter den International Offices und Akademischen Auslandsämtern deutscher Hochschulen durchgeführt. Ein großer Teil der Fragen wurde hierbei aus der ersten Befragung im Sommersemester übernommen, um die Entwicklung bezüglich dieser Aspekte untersuchen zu können. Darüber hinaus wurden einige neue Fragen hinzugenommen, insbesondere zum Themenbereich „Digitalisierung und virtuelle Kooperation“.

6

Das vorliegende Arbeitspapier befasst sich – wie schon das Arbeitspapier zur Vorgänger-Befragung – zum einen mit den allgemeinen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Lehrbetrieb der deutschen Hochschulen im Wintersemester 2020/21 und den vermuteten Auswirkungen auf die beiden kommenden Semester, sowie den damit verbundenen Herausforderungen für das Hochschulpersonal. Der Fokus der Analyse liegt dabei jedoch erneut auf den Auswirkungen für die internationale Studierendenmobilität in Deutschland, d.h. zum einen auf den Folgen für internationale Studierende, die möglicherweise ihr Studium in Deutschland nicht wie geplant aufnehmen bzw. fortsetzen konnten, mit veränderten Lehr- und Lebensbedingungen zurechtkommen mussten oder derzeit nicht in ihr Heimatland zurückkehren können. Darüber hinaus werden auch das internationale Hochschulmarketing der deutschen Hochschulen sowie die Lage der einheimischen Studierenden in Deutschland in den Blick genommen. Diese stehen bei der Umsetzung ihrer studienbezogenen Auslandsaufenthalte bzw. der Planung dieser Aufenthalte derzeit ebenfalls vor bislang unbekanntem Herausforderungen.

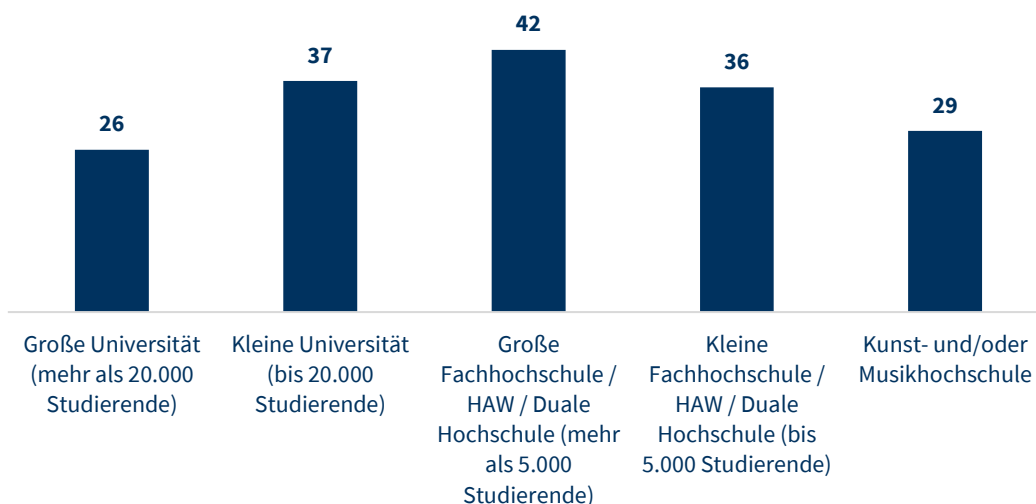
Bei der Interpretation der Befunde ist zu beachten, dass sie sich auf den spezifischen Zeitraum der Erhebung beziehen und sich die Einschätzungen der Hochschulen seitdem in Bezug auf bestimmte Fragen, insbesondere die Einschätzungen bezüglich der kommenden Semester bereits wieder verändert haben können. Der DAAD plant daher auch eine weitere Wiederholungsbefragung zum Ende des Sommersemesters 2021.

2 Methodik

Die Befragung richtete sich an die Leitungen der International Offices und Akademischen Auslandsämter der 268 HRK-Mitgliedshochschulen und wurde vom DAAD vom 15. bis 26. Februar 2021 durchgeführt. Insgesamt haben 171 Hochschulen den Fragebogen vollständig ausgefüllt (Netto-Rücklaufquote: 64%), dies entspricht fast exakt der Rücklaufquote bei der ersten Befragung im Sommersemester (173 Hochschulen bzw. 65%). Die Hochschulen wurden für die Befragung und Auswertung in fünf sog. Cluster eingeteilt, die auch im Rahmen des HSI-Monitor-Projekts¹ Anwendung finden:

- Große Universitäten (mehr als 20.000 Studierende);
- Kleine Universitäten (bis 20.000 Studierende);
- Große Fachhochschulen (mehr als 5.000 Studierende);
- Kleine Fachhochschulen (bis 5.000 Studierende);
- Kunst- und Musikhochschulen.

Abb. 1: Verteilung der teilnehmenden Hochschulen nach Hochschul-Cluster



Die durchschnittliche Zahl der internationalen Studierenden in den verschiedenen Hochschul-Clustern fällt sehr unterschiedlich aus (Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik zum Wintersemester 2018/19):

- Große Universitäten: Ø 3.943, Spannweite: 1.159 bis 10.843
- Kleine Universitäten: Ø 911, Spannweite: 11 bis 2.715
- Große FH/HAW/DH: Ø 909, Spannweite: 126 bis 3.058
- Kleine FH/HAW/DH: Ø 237, Spannweite: 10 bis 930
- Kunst- und Musikhochschulen: Ø 223, Spannweite: 2 bis 1.155

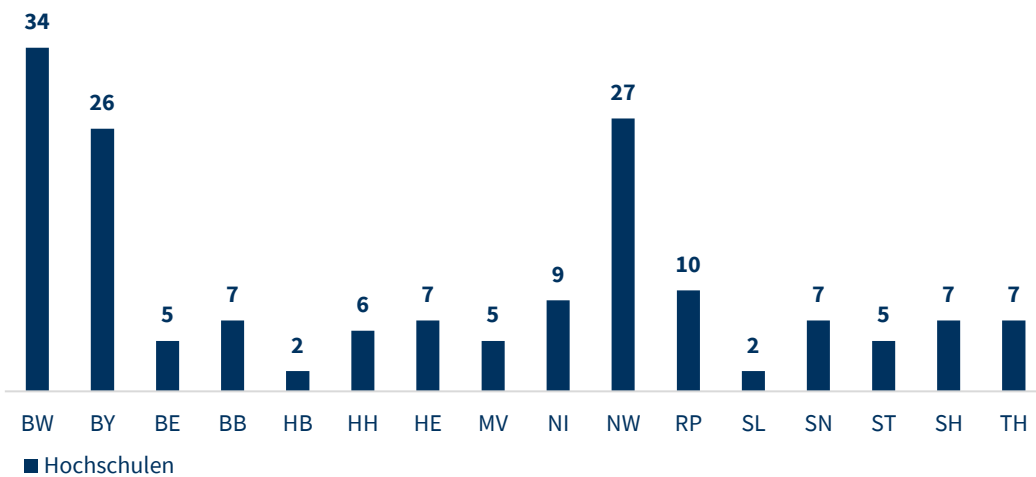
Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird im Hauptteil des Berichts jedoch auf eine Ausweisung der einzelnen Cluster-Werte verzichtet, diese werden stattdessen in einem separaten Tabellen-Anhang aufgeführt. Die im Hauptteil dargestellten Gesamtwerte für alle Hochschulen wurden anhand der gewichteten Cluster-Werte berechnet. Als Grundlage für die Gewichte diente hierbei die Cluster-Verteilung in der Grundgesamtheit aller 268 HRK-Mitgliedshochschulen. Da die Cluster-Verteilung in der

¹ Siehe: www.hsi-monitor.de

Stichprobe der 171 teilnehmenden Hochschulen jedoch sehr ähnlich ausfiel wie in der Grundgesamtheit aller Hochschulen, waren bei der Berechnung der Gesamtwerte nur geringe Gewichtungen nötig (s. Anhang).

Auch in Bezug auf die Bundesländer ergab sich bei den teilnehmenden Hochschulen eine sehr ausgewogene Verteilung². Die Datenbasis kann somit als sehr aussagekräftig in Bezug auf die Gesamtheit der HRK-Mitgliedshochschulen betrachtet werden.

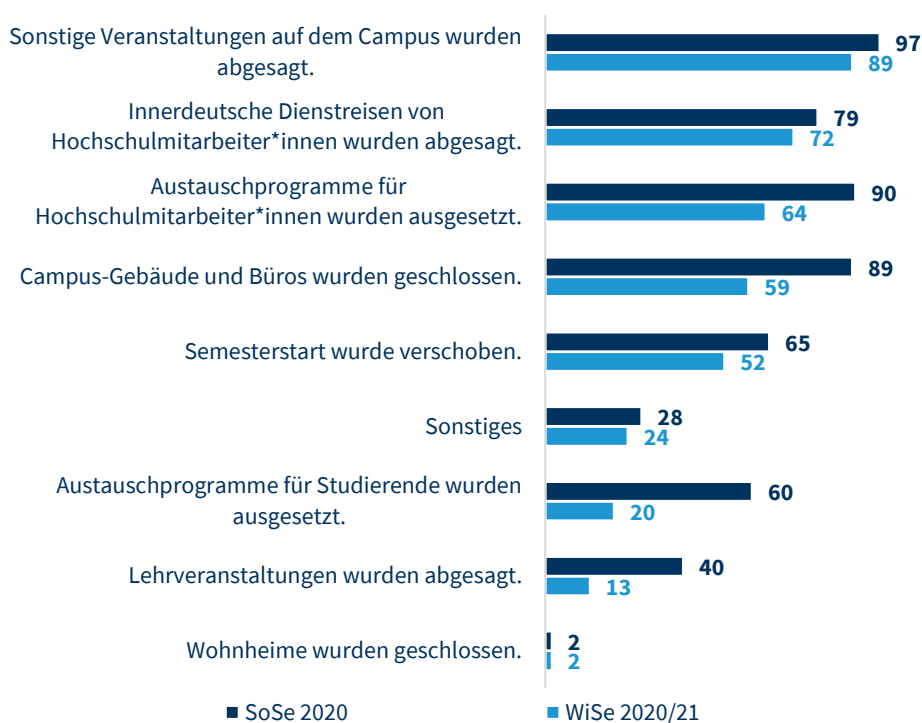
Abb. 2: Verteilung der teilnehmenden Hochschulen nach Bundesland



² Bei der Bundesländerverteilung können aus technischen Gründen nur die 166 der 171 Hochschulen aufgeführt werden, die den Fragebogen vollständig beantwortet haben.

3 Die COVID-19-Pandemie an deutschen Hochschulen: Allgemeine Auswirkungen und Maßnahmen

Abb. 3: Folgen der COVID-19-Pandemie für die Hochschulen im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)

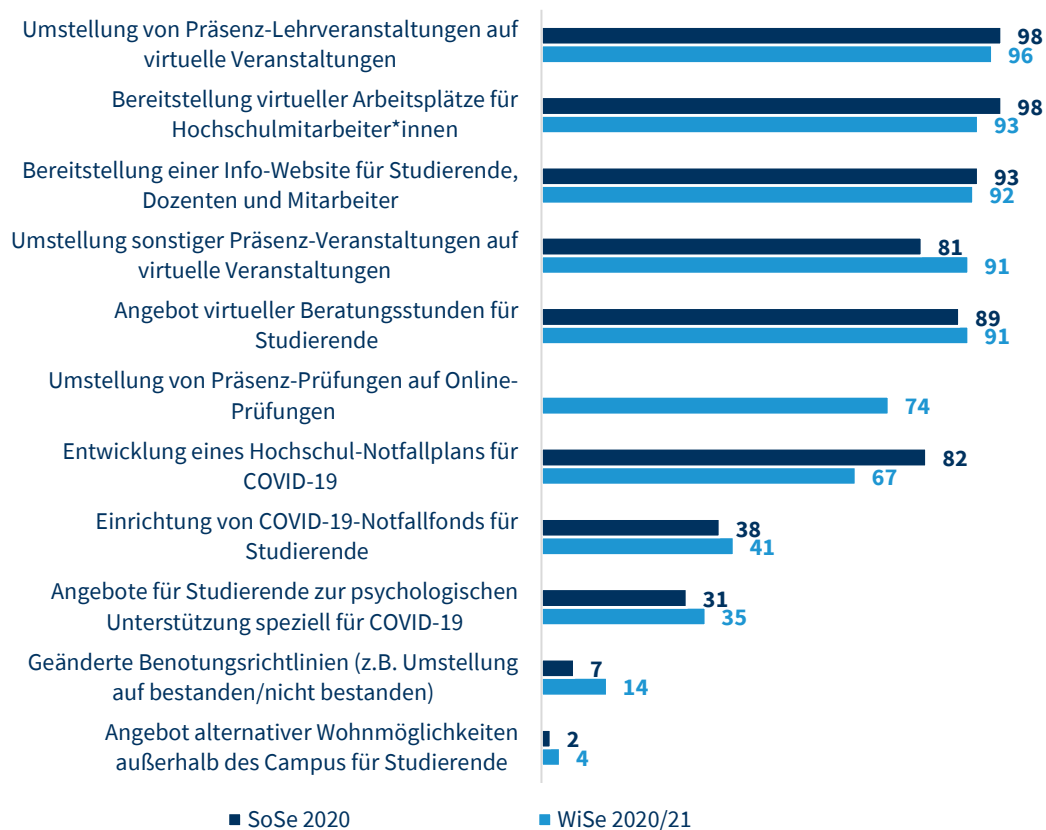


Fragewortlaut: Welche der folgenden Konsequenzen der COVID-19-Pandemie treffen auf Ihre Hochschule zu?

Auch im Wintersemester 2020/21 hatte die COVID-19-Pandemie gravierende Auswirkungen auf das Angebot und die Aktivitäten der deutschen Hochschulen. Veranstaltungen außerhalb der Lehre wurden an rund 90% der Hochschulen abgesagt. Innerdeutsche Dienstreisen wurden offenbar auf ein Minimum reduziert, hier geben knapp drei Viertel (72%) der Hochschulen Streichungen an, wobei dies häufig auch durch Absagen der jeweiligen Veranstalter vor Ort bedingt sein dürfte. An rund 60% der Hochschulen wurden Campus-Gebäude und Büros geschlossen (64%) sowie Austauschprogramme für Hochschulmitarbeiter*innen abgesagt (59%). Die Hälfte der Hochschulen hat den Start des Wintersemesters verschoben, meistens auf der Grundlage landesweiter Regelungen.

Gleichzeitig gilt: Im Vergleich zum vorhergehenden Sommersemester wurden diese Maßnahmen jeweils an einem kleineren Anteil der Hochschule ergriffen. Das gilt insbesondere auch für das Aussetzen von Austauschprogrammen für Studierende, von dem nur noch 20% der Hochschulen berichten (Sommersemester: 60%), sowie die Absage von Lehrveranstaltungen (13% im WiSe vs. 40% im SoSe). Hier scheint sich also bereits eine gewisse Routine im Umgang mit der Pandemie bemerkbar zu machen. Von Wohnheimschließungen berichten wie schon im Sommersemester lediglich 2% der Hochschulen, sie bleiben also eine seltene Ausnahme.

Abb. 4: Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen für Studierende und Mitarbeiter*innen seit Beginn der COVID-19-Pandemie (in %)



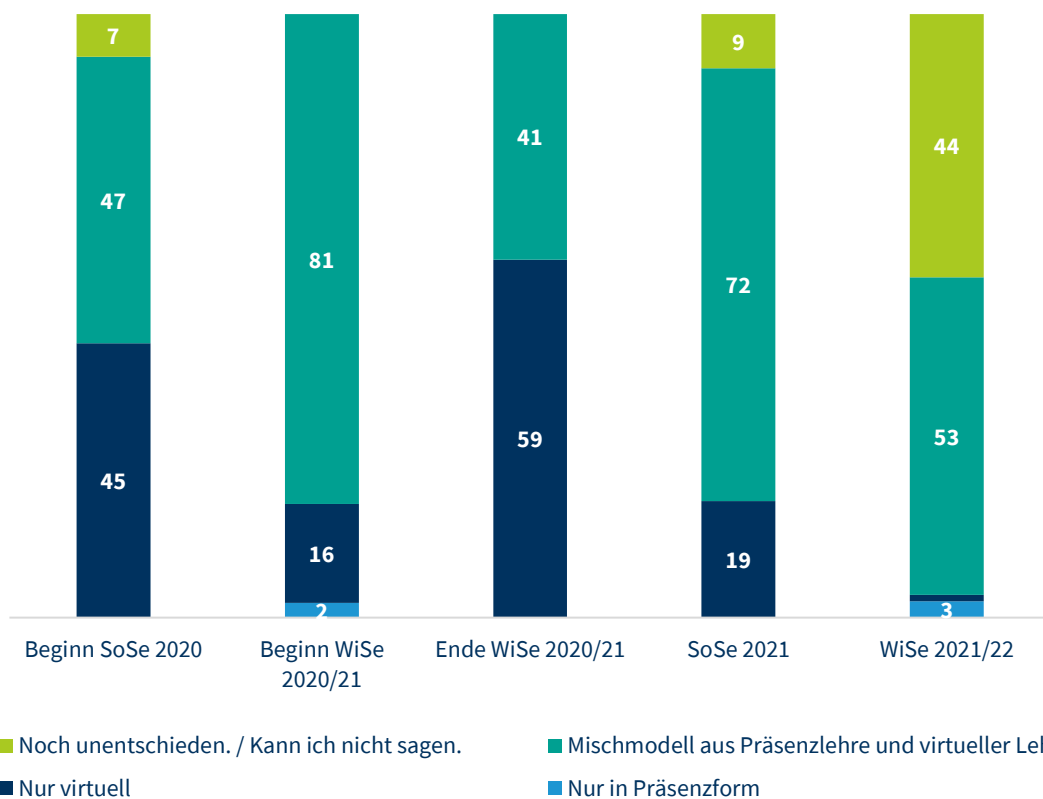
10

Fragewortlaut: Welche der folgenden Maßnahmen hat Ihre Hochschule in Reaktion auf die COVID-19-Pandemie zur Unterstützung von deutschen und internationalen Studierenden und Mitarbeiter*innen seit Beginn der Pandemie ergriffen?

Mehr als neun von zehn deutschen Hochschulen haben seit Beginn der COVID-19-Pandemie die Lehre (zumindest teilweise) auf Online-Veranstaltungen umgestellt (96%), ihren Mitarbeiter*innen virtuelle Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt (93%), eine Info-Webseite zum Thema eingerichtet (92%), virtuelle Beratungen für Studierende angeboten (91%) und sonstige Präsenz-Veranstaltungen (z.B. Welcome-Veranstaltungen) auf Online-Veranstaltungen umgestellt (91%). Knapp drei Viertel (74%) stellten zumindest teilweise von Präsenz- auf Online-Prüfungen um, gute zwei Drittel (67%) haben einen Corona-Notfallplan erstellt. Ein Notfallfonds für Studierende wurde an gut vier von zehn Hochschulen (41%) eingerichtet, eine psychologische Beratung speziell für Studierende mit pandemiebedingten Problemen an gut jeder dritten Hochschule.

Bei den meisten dieser Maßnahmen zeigen sich kaum Veränderungen im Vergleich zu Umfrage im vorausgehenden Sommersemester (die Umstellung auf Online-Prüfungen wurde bei der Befragung im Sommersemester noch nicht abgefragt). Auffällig ist lediglich ein etwas höherer Anteil bei der Umstellung sonstiger Präsenz-Veranstaltungen auf Online-Veranstaltungen (91% vs. 81%) und ein deutlich niedrigerer Anteil bei der Einrichtung eines Hochschul-Notfallplans für Corona. Der letzte Befund lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass einige Hochschulen, die solch einen Plan bereits im vorigen Semester erstellt hatten, dies nun nicht mehr angegeben haben (obwohl die Frage sich auf alle Maßnahmen seit Beginn der Pandemie bezog und nicht nur auf das Wintersemester). Auffällig ist schließlich auch eine Verdopplung des Anteils der Hochschulen, die ihre Benotungsrichtlinien coronabedingt änderten, von 7% im Sommersemester auf 14% im Wintersemester.

Abb. 5: Lehr-Modi zu Beginn und am Ende des WiSe 2020/21 sowie erwartete Lehr-Modi für das SoSe 2021 und das WiSe 2021/22 (in %)



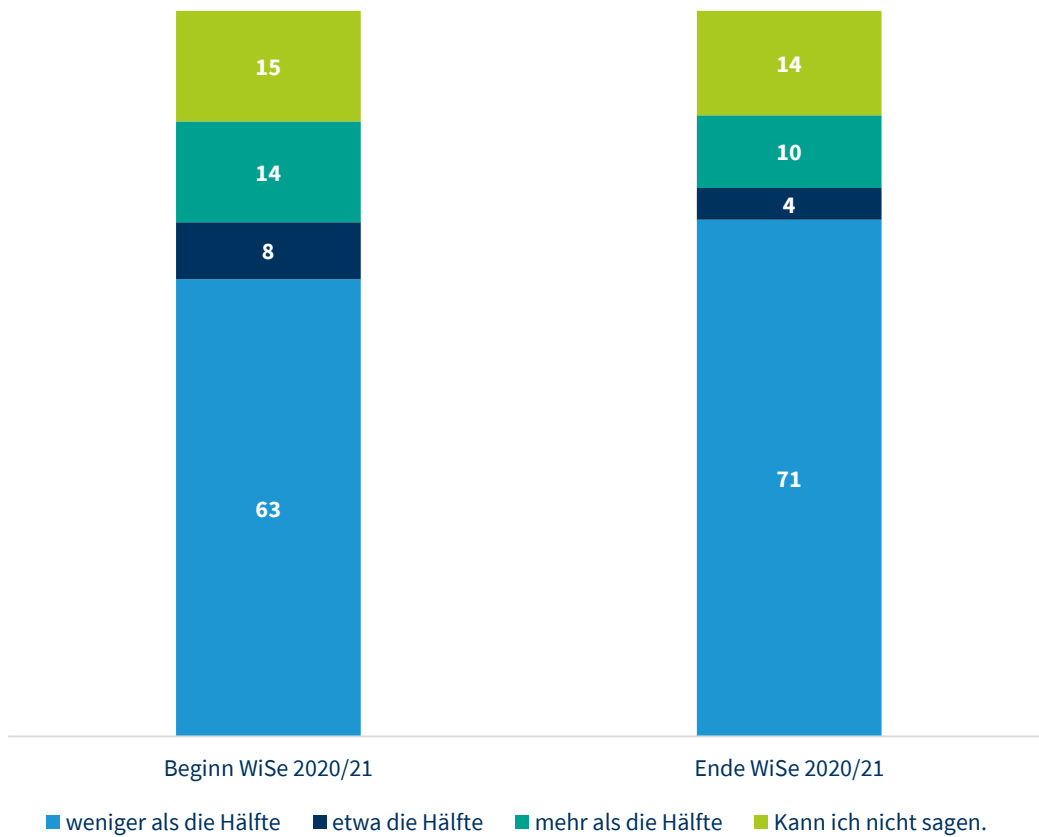
11

Fragewortlaut: In welchem Modus wurde die Lehre zu Beginn und am Ende des Wintersemesters 2020/21 durchgeführt? Was für einen Lehrmodus erwarten Sie für das Sommersemester 2021 und das Wintersemester 2021/22?

Durch den Zeitpunkt der Wintersemester-Befragung (in der zweiten Februarhälfte, d.h. kurz nach Ende des Wintersemesters) war eine Abfrage des Lehrmodus möglich, bei der zwischen dem Beginn und dem Ende des Wintersemesters unterschieden wurde. Hierbei zeigt sich deutlich, dass eine Mehrheit der Hochschulen von knapp gut 80% mit einem Mischmodell aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen in das Wintersemester 2020/21 startete, während die restlichen knapp 20% der Hochschulen von Beginn auf reine Online-Lehre (16%) oder auch reine Präsenzlehre (2%) setzten. Durch die Entwicklung der Pandemie insbesondere ab November und Dezember 2020 waren viele Hochschulen, die zunächst auf ein Präsenz- oder Mischmodell gesetzt hatten, dann auf eine Umstellung auf reine Online-Lehre gezwungen, häufig durch entsprechende Vorgaben auf Landesebene. Am Ende des Semesters hatte sich der Anteil der Hochschulen mit Mischmodell daher auf gut 40% halbiert, während der Anteil der Hochschulen mit ausschließlicher Online-Lehre auf knapp 60% gestiegen war.

In Bezug auf das kommende Sommersemester rechnet eine deutliche Mehrheit der Hochschulen (72%) mit einem Mischmodell aus Präsenz- und Onlinelehre und nur knapp 20% mit reiner Online-Lehre. Für das kommende Wintersemester 2021/22 sieht sich nur gut die Hälfte der befragten Hochschulen zu einer Vorhersage in der Lage. Fast alle dieser Hochschulen (53%) rechnen dabei ebenfalls mit einem Mischmodell aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen, nur 1% mit reiner Online-Lehre und 3% mit reiner Präsenzlehre.

Abb. 6: Anteil der Präsenzveranstaltungen beim Mischmodell zu Beginn und am Ende des WiSe 2020/21 (in %)

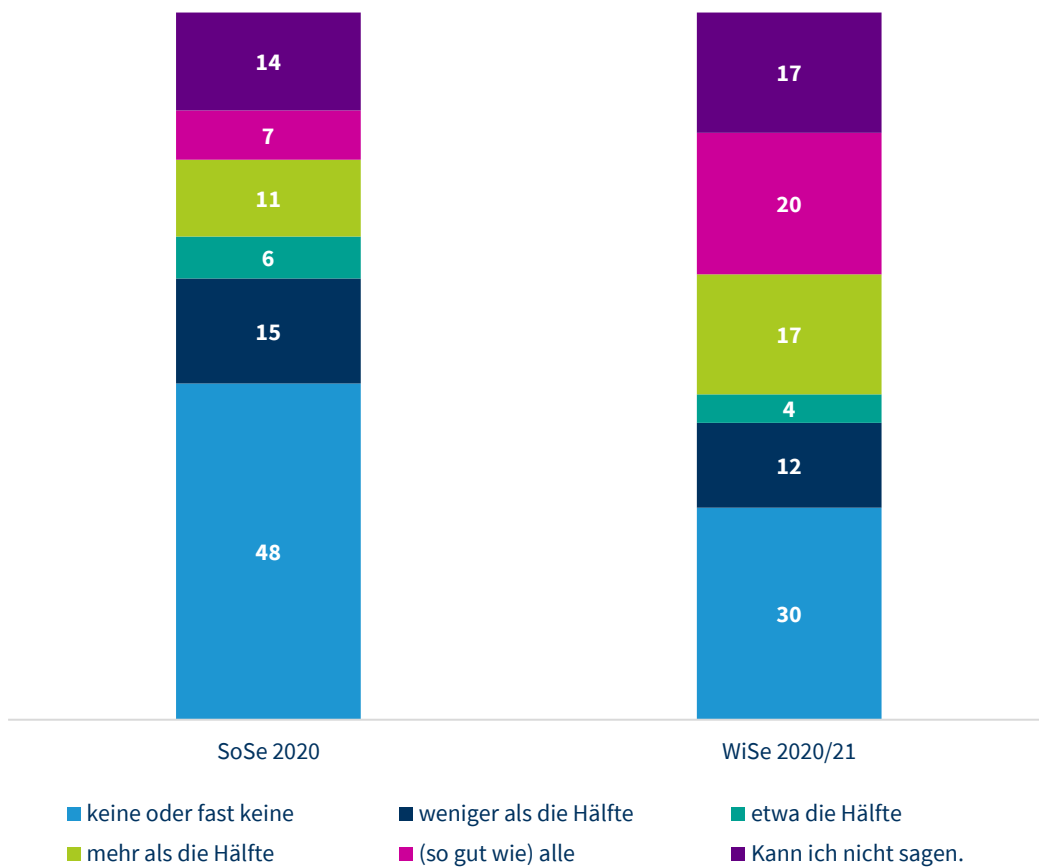


12

Fragewortlaut: Bitte schätzen Sie den Anteil der Präsenzveranstaltungen beim Mischmodell, das an Ihrer Hochschule im Wintersemester 2020/21 praktiziert wurde.

Fragt man die Hochschulen, die zu Beginn und am Ende des Wintersemesters ein Mischmodell aus Präsenz- und Onlinelehre praktiziert haben, noch etwas genauer nach dem Anteil der Präsenzveranstaltungen bei diesen Mischmodellen, so zeigt sich, dass eine Mehrheit der Hochschulen diesen Anteil auf weniger als die Hälfte schätzt. Am Ende des Semesters fällt der Anteil dieser Hochschulen mit 71% noch einmal etwas höher aus als zu Beginn des Semesters (63%). Nur 8% bzw. 4% gehen von einer etwa hälftigen Aufteilung von Präsenz- und Online-Veranstaltungen aus, immerhin 14% bzw. 10% von einem höheren Anteil der Präsenzlehre.

Abb. 7: Anteil der Umstellungen von Präsenz- auf Online-Prüfungen im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)



13

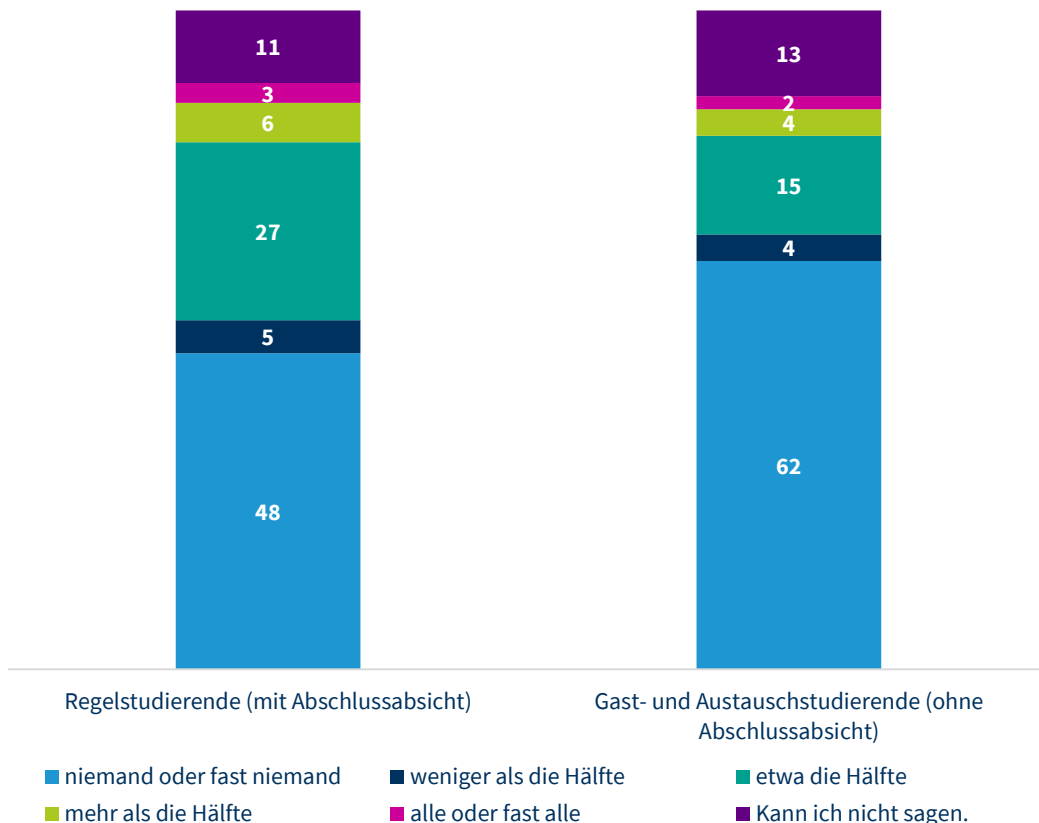
Fragewortlaut: Bitte schätzen Sie, zu welchem Anteil an Ihrer Hochschule in den letzten beiden Semestern Präsenz-Prüfungen auf Online-Prüfungen umgestellt wurden.

Deutlich häufiger als im Sommersemester 2020 stellten die deutschen Hochschulen im Wintersemester 2020/21 ihre Prüfungen von Präsenz- auf Online-Prüfungen um. Dies dürfte dadurch zu erklären sein, dass hierfür mehr Vorbereitungszeit vorhanden war und einige Bundesländer in der Zwischenzeit auch die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen für solche Online-Prüfungen geschaffen hatten. So berichten im Wintersemester mehr als vier von zehn Hochschulen (41%), mindestens jede zweite Prüfung von Präsenz- auf Onlinemodus umgestellt zu haben. Jede fünfte Hochschule (20%) gab sogar an, alle oder so gut wie alle Prüfungen online durchgeführt zu haben.

Im Sommersemester fielen diese Anteile noch deutlich niedriger aus, nur ein knappes Viertel (24%) der Hochschulen berichtete für das Sommersemester von einer Umstellungsquote von mindestens 50% aller Prüfungen auf Online-Prüfungen, lediglich 7% berichten von einer (fast) vollständigen Umstellung.

4 Auswirkungen und Maßnahmen für internationale Studierende in Deutschland

Abb. 8: Anteil der internationalen Studienanfänger*innen mit und ohne Abschlussabsicht, die eine Hochschulzulassung, aber kein Visum für Deutschland erhielten, im WiSe 2020/21 (in %)



Fragewortlaut: Sind Ihnen internationale Studierende bekannt, die für das Wintersemester 2020/21 an Ihrer Hochschule eine Zulassung erhalten hatten, aber trotzdem kein Visum für Deutschland erhalten haben? Falls ja: Was schätzen Sie: Wie hoch war der Anteil der internationalen Studienanfänger*innen mit und ohne Abschlussabsicht in Deutschland, der von dieser Problematik im Wintersemester 2020/21 betroffen war?

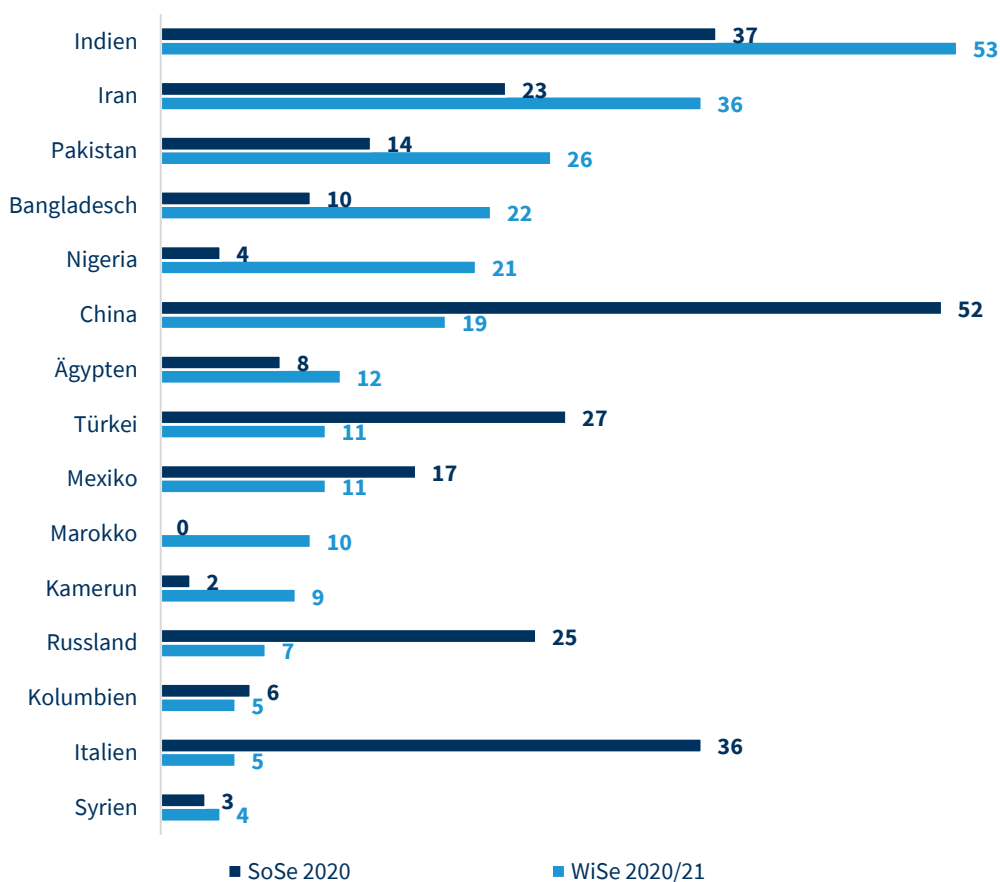
Für das Wintersemester 2020/21 wurde erhoben, an wie vielen Hochschulen internationale Studierende aufgrund von Problemen bei der Ausstellung von Visa trotz einer Zulassung an der jeweiligen Hochschule nicht nach Deutschland einreisen konnten. Bei der Abfrage wurden unterschieden zwischen internationalen Regelstudierenden (mit Abschlussabsicht in Deutschland) und internationalen Gast- bzw. Austauschstudierenden (ohne Abschlussabsicht in Deutschland).

Die Befunde zeigen deutlich, dass internationale Regelstudierende sehr viel häufiger von Visa-Problemen betroffen waren als Gast- und Austauschstudierende. Dies dürfte insbesondere durch den deutlich höheren Anteil von Studierenden aus EU-Ländern unter den Gast- und Austauschstudierenden zu erklären sein. Während in Bezug auf die internationalen Regelstudierenden mehr als ein Drittel der Hochschulen (36%) angab, dass mindestens die Hälfte der zugelassenen Studierenden aufgrund von Visumsproblemen nicht nach Deutschland einreisen konnten, fällt dieser Anteil bei den internationalen Gast- und Austauschstudierenden mit gut einem Fünfte der Hochschulen (21%) deutlich niedriger aus. Fast zwei Drittel der Hochschulen gab zudem an, dass von den Gast- und Austauschstudierenden

niemand oder fast niemand von Visumsproblemen betroffen war, in Bezug auf Regelstudierende galt dies nur an knapp der Hälfte der Hochschulen (48%).

Hochgerechnet auf alle 268 HRK-Mitgliedshochschulen erhielten im Wintersemester 2020/21 rund 14.700 internationale Regelstudierende sowie rund 2.300 Gast- und Austauschstudierende kein Visum für ihr Studium in Deutschland.

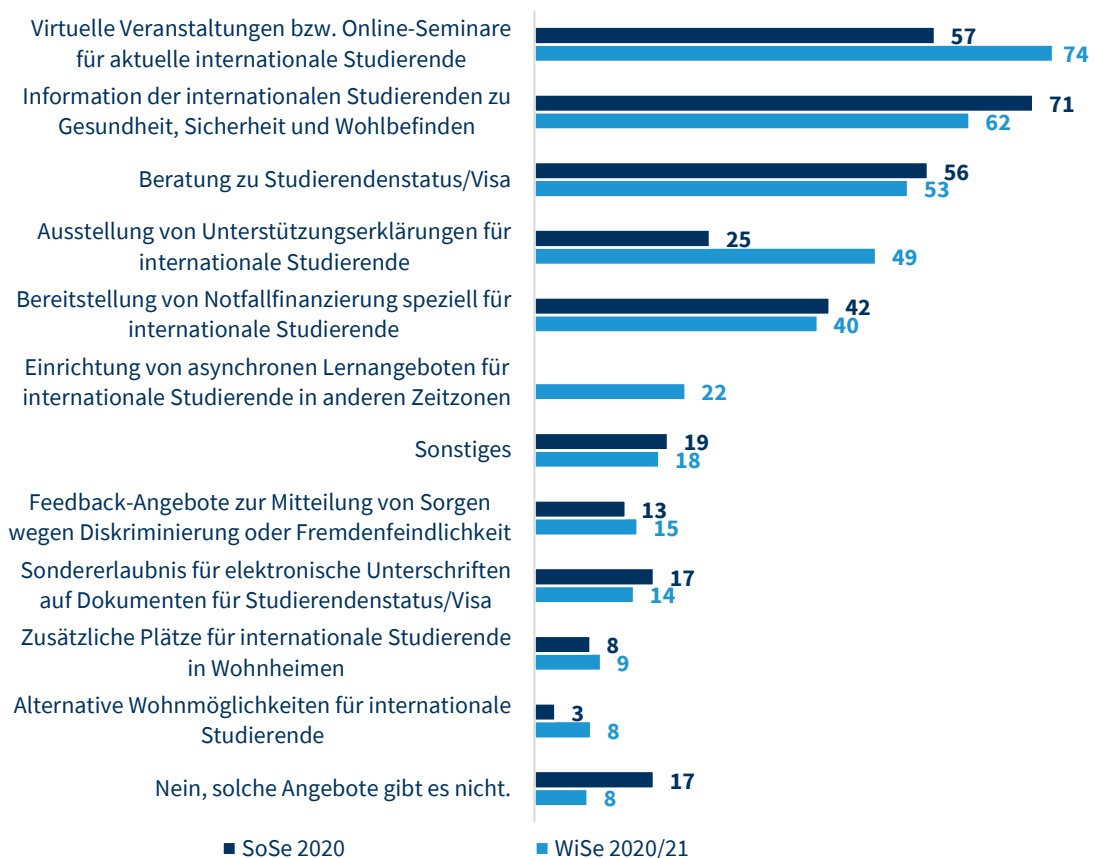
Abb. 9: Wichtigste Herkunftsländer internationaler Studierender mit Visumsproblemen im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)



Fragewortlaut: Bitte geben Sie – falls möglich – an, aus welchen Herkunftsländern die betroffenen Studierenden in erster Linie stammen.

Am häufigsten von Visums- und damit verbundenen Einreiseproblemen betroffen waren indische Studierende. 53% der Hochschulen, die zu dieser Frage Angaben machten, nannten Indien als eines der am stärksten von dieser Problematik betroffenen Herkunftsländer. Ebenfalls häufig betroffen waren Studierende aus dem Iran (36%), aus Pakistan (26%), Bangladesch (22%), Nigeria (21%) und China (19%).

Im Vergleich zum Sommersemester 2020 zeigen sich somit deutliche Unterschiede bei den Herkunftsländern, die den Angaben der Hochschulen zufolge in erster Linie von Problemen bei der Einreise betroffen waren. Im Sommersemester hatte China mit 52% der Nennungen die Rangliste der betroffenen Herkunftsländer angeführt, gefolgt von Indien (37%), Italien (36%), der Türkei (27%), Russland (25%) und dem Iran (23%).

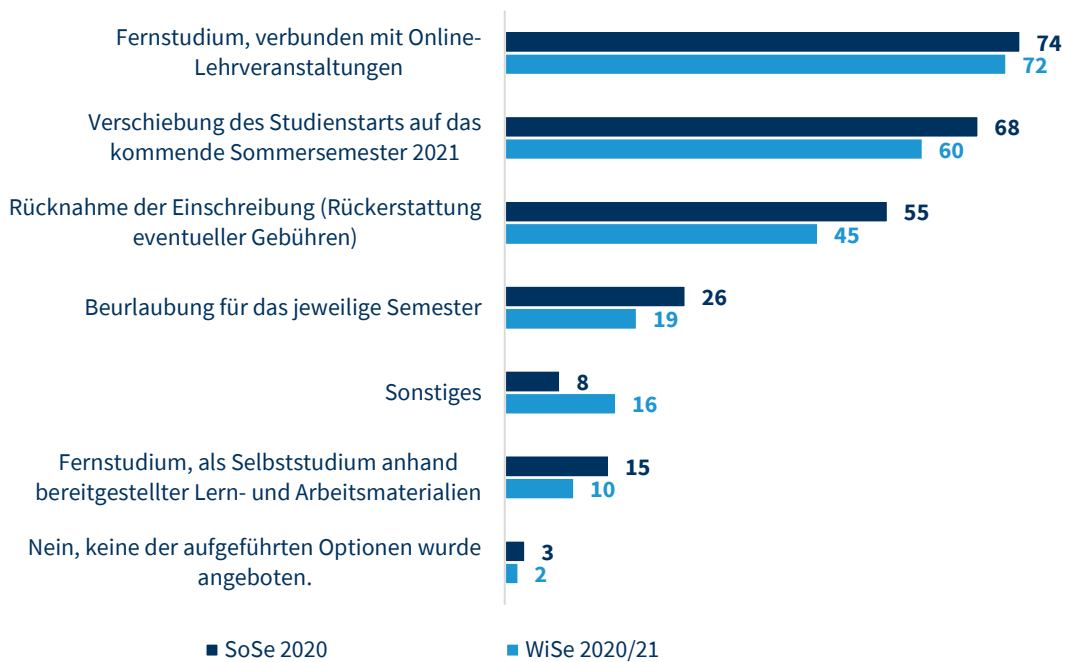
Abb. 10: Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen speziell für internationale Studierende im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)

Fragewortlaut: Gibt es zusätzlich zu den COVID-19-Maßnahmen, die eingangs bereits abgefragt wurden, weitere Unterstützungsangebote Ihrer Hochschule, die sich speziell an internationale Studierende richten?

Zusätzlich zu den allgemeinen Unterstützungsangeboten für Studierende haben viele Hochschulen auch im Wintersemester 2020/21 spezielle Angebote für internationale Studierende zur Verfügung gestellt. Insgesamt geben mehr als neun von zehn Hochschulen an, solche Angebote eingerichtet zu haben (92%). Knapp drei Viertel (74%) der Hochschulen boten speziell für internationale Studierende virtuelle Veranstaltungen bzw. Online-Seminare an, knapp zwei Drittel berichten von einem verstärkten Informationsangebot zu den Themen Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden für internationale Studierende. Etwa die Hälfte der Hochschulen beriet die internationalen Studierenden zum Thema Studierendenstatus bzw. Studierendervisum (53%) und stellte ihnen bei Bedarf Unterstützungserklärungen aus (49%). Eine Notfallfinanzierung speziell für internationale Studierende konnten vier von zehn Hochschulen bereitstellen (40%). Deutlich seltener berichten die Hochschulen hingegen von der Einrichtung von asynchronen Lernangeboten für internationale Studierende in anderen Zeitzonen (22%), einer Hotline oder anderen Feedback-Angeboten, um Besorgnis wegen Diskriminierung oder Fremdenfeindlichkeit mitzuteilen (15%), einer Sondererlaubnis für elektronische Unterschriften auf offiziellen Dokumenten (14%), zusätzlichen Plätzen für internationale Studierende in Wohnheimen (9%) oder alternativen Wohnmöglichkeiten für internationale Studierende (8%).

Im Vergleich zum Sommersemester zeigt sich v.a. eine deutliche Zunahme von Hochschulen, die virtuelle Veranstaltungen bzw. Online-Seminare speziell für internationale Studierende anboten (74% vs. 57%), Unterstützungserklärungen ausstellten (49% vs. 25%) und alternative Wohnmöglichkeiten für internationale Studierende organisierten (8% vs. 3%).

Abb. 11: Unterstützungsangebote der Hochschulen für internationale Studienanfänger*innen ohne Einreisemöglichkeit nach Deutschland im SoSe 2020 und im WiSe 2020/21 (in %)



Fragewortlaut: Hat Ihre Hochschule internationalen Studienanfänger*innen, die nicht nach Deutschland einreisen konnten, eine der folgenden Optionen in Bezug auf ihr Studium angeboten?

Auch bei der Befragung im Wintersemester wurden die Hochschulen gefragt, ob sie den internationalen Studienanfänger*innen, die nicht nach Deutschland einreisen konnten, bestimmte Alternativen in Bezug auf ihr Studium angeboten hatten. Knapp drei Viertel der Hochschulen (72%) boten den betroffenen Studierenden ein Fernstudium mit Online-Lehrveranstaltungen an, knapp zwei Drittel (60%) die Verschiebung des Studienstarts auf das kommende Sommersemester. An knapp der Hälfte der Hochschulen (45%) konnten die betroffenen Studierenden zudem ihre Einschreibung zurücknehmen, inklusive einer Erstattung eventueller Gebühren. Deutlich seltener wurde Studierenden eine Beurlaubung für das Wintersemester (19%) sowie ein Fernstudium als Selbststudium anhand bereitgestellter Lern- und Arbeitsmaterialien angeboten (10%).

An diesen Anteilen hat sich im Vergleich zum Sommersemester 2020 kaum etwas geändert, die geringfügigen Abweichungen sind vermutlich größtenteils eine Folge der nicht exakt identischen Teilnehmergruppe bei beiden Befragungen. Ausnahmen stellen lediglich die vergleichsweisen deutlichen Rückgänge bei der Verschiebung des Studienstarts (60% vs. 68%) sowie insbesondere der Rücknahme der Einschreibung (45% vs. 55%). Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass das Wintersemester bereits keine ganz so unvorhergesehene Ausnahmesituation für die Studierenden mehr darstellte wie das Sommersemester, da die Rahmenbedingungen (und die möglichen Risiken) der praktischen Umsetzung des Studiums im Wintersemester bereits bei der Bewerbung weitgehend klar waren.

Abb. 12: Anteil internationaler Studierender mit und ohne Abschlussabsicht, die im WiSe 2020/21 Unterstützungsangebote der Hochschulen in Anspruch nahmen (in %)



Fragewortlaut: Können Sie einschätzen, wie viele Studierende in den beiden genannten Gruppen von diesen Angeboten Gebrauch gemacht haben?

Die Hochschulen wurden im Rahmen der Wintersemester-Befragung auch danach gefragt, ob sie einschätzen könnten, wie viele internationale Studierende von den zuvor genannten Angeboten Gebrauch machten. Hierbei wurde wiederum unterschieden zwischen internationalen Regelstudierenden (mit Abschlussabsicht in Deutschland) und internationalen Gast- und Austauschstudierenden (ohne Abschlussabsicht in Deutschland).

Hierbei zeigte sich zunächst, dass ein relativ hoher Anteil der Hochschulen, ein gutes Drittel, keine Aussage dazu treffen konnte, wie hoch der Anteil der Studierenden ausfiel, der von den Angeboten Gebrauch machte. Zudem zeigen sich wieder deutliche Unterschiede bei den Einschätzungen zu beiden Studierendengruppen. Ein knappes Drittel der Hochschulen (30%) ging davon aus, dass alle oder fast alle der von Einreiseproblemen betroffenen internationalen Regelstudierenden eines der Angebote in Anspruch genommen hatte. In Bezug auf die betroffenen Gast- und Austauschstudierenden lag dieser Anteil lediglich bei 18%. Etwas höher noch fiel hier mit 19% der Anteil der Hochschulen aus, die schätzten, dass niemand oder fast niemand der betroffenen Gast- und Austauschstudierenden von einem der Angebote Gebrauch gemacht hatte, während dieser Anteil in Bezug auf die betroffenen Regelstudierenden gerade einmal 3% betrug.

5 Auswirkungen und Maßnahmen im Rahmen des internationalen Hochschulmarketings

Abb. 13: Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf Kommunikationsaktivitäten zur Erreichung internationaler Studierender und Studieninteressierter im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)



19

Fragewortlaut: Wie hat sich die COVID-19-Pandemie auf die Kommunikationsaktivitäten Ihrer Hochschule in Bezug auf internationale Studierende und Studieninteressierte ausgewirkt?

Die Auswirkungen der Pandemie betrafen auch im Wintersemester 2020/21 das internationale Hochschulmarketing. Insgesamt gaben mehr als acht von zehn Hochschulen (84%) an, dass mindestens eine der aufgeführten Auswirkungen ihre Marketingaktivitäten betraf. Bei über sechs von zehn Hochschulen (62%) wurden Dienstreisen zu Marketingzwecken storniert. An über einem Drittel der Hochschulen mussten zudem Welcome- und Marketingveranstaltungen (37% bzw. 36%) abgesagt werden. Etwas seltener wurden demgegenüber Ausfälle bzw. Absagen der lokalen Partner (23%) und Agenturen (14%) als Grund für Absagen von Marketingaktivitäten genannt.

Im Vergleich zum Sommersemester 2020 zeigen sich dabei teilweise deutliche Veränderungen. Dies betrifft insbesondere die Absage von Welcome-Veranstaltungen, von der im Wintersemester nicht einmal halb so viele Hochschulen berichten wie noch im Sommersemester (37% vs. 80%). Dies dürfte v.a. dadurch zu erklären sein, dass viele Hochschulen von Anfang an mit virtuellen Welcome-Veranstaltungen geplant hatten, die dann auch trotz der sich zuspitzenden Pandemie-Entwicklung im November und Dezember nicht abgesagt werden mussten. Ähnliche Gründe dürften auch dazu geführt haben, dass etwas seltener Marketing-Veranstaltungen abgesagt werden mussten als noch im Sommersemester (36% vs. 51%).

Abb. 14: Maßnahmen zur virtuellen Kontaktaufnahme mit internationalen Studierenden im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)



Fragewortlaut: Hat Ihre Hochschule im Wintersemester 2020/21 eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen ergriffen, um eine digitale bzw. virtuelle Kontaktaufnahme mit internationalen Studierenden zu ermöglichen?

Mehr als acht von zehn deutschen Hochschulen ergriffen im Wintersemester 2020/21 Maßnahmen, um eine digitale bzw. virtuelle Kontaktaufnahme mit internationalen Studierenden zu ermöglichen. Dies stellt eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Sommersemester dar, hier hatten lediglich knapp sechs von zehn Hochschulen von solchen Maßnahmen berichtet.

Die häufigste Maßnahme stellte die Durchführung virtueller Welcome-Veranstaltungen dar, knapp drei Viertel aller Hochschulen (74%) machten hiervon Gebrauch. Vier von zehn Hochschulen (40%) setzten zudem auf verstärktes Online-Marketing. Deutlich seltener wird demgegenüber vom verstärkten Einsatz von internationalen Partnerschaften (16%) bzw. Agenturen (5%) für Studierendenmarketing und Kontaktaufnahme mit internationalen Studierenden berichtet.

Auffällig ist, dass trotz des deutlich gestiegenen Anteils der Hochschulen, die von einem Einsatz der aufgeführten Maßnahmen berichten, der Anteil beim verstärkten Online-Marketing von 47% im Sommersemester auf 40% im Wintersemester gesunken ist. Dies ist vermutlich dadurch zu erklären, dass Hochschulen, die bereits im Sommersemester pandemiebedingt auf verstärktes Online-Marketing gesetzt hatten, dies nun nicht noch einmal entsprechend angegeben hatten, da sich die Frage auf das Wintersemester bezog.

Abb. 15: Anpassungsmaßnahmen bei Bewerbungs- und Auswahlverfahren für internationale Studierende aufgrund der COVID-19-Pandemie im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 (in %)



21

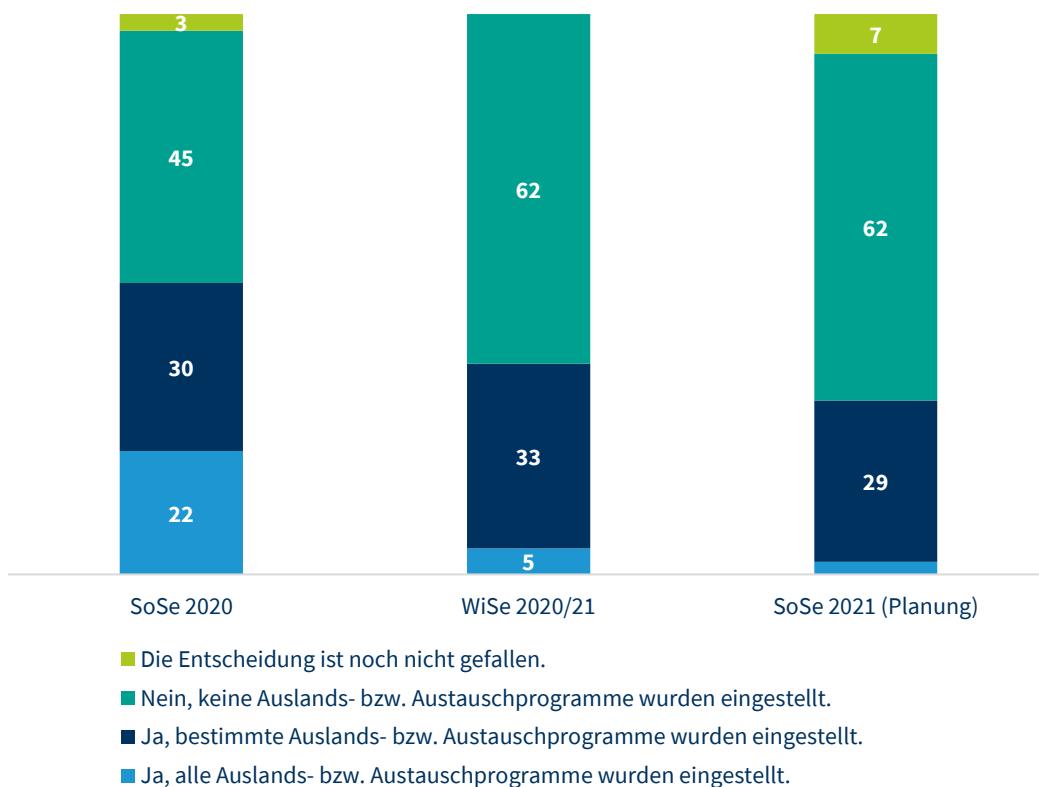
Fragewortlaut: Hat Ihre Hochschule die Bewerbungs- und Auswahlverfahren für internationale Studierende im Wintersemester 2020/21 angesichts der COVID-19-Pandemie angepasst?

Fast neun von zehn Hochschulen haben auf die COVID-19-Pandemie im Wintersemester 2020/21 mit Modifikationen bei den Bewerbungs- und Auswahlverfahren für internationale Studierende reagiert (87%). Dieser Anteil ist somit im Vergleich zum Sommersemester 2020 (82%) noch einmal leicht gestiegen. An mehr als jeder zweiten Hochschule (54%) war es möglich, Bewerbungsunterlagen auch online einzureichen. An knapp der Hälfte der Hochschulen wurden Bewerbungsfristen verlängert (48%) und an gut einem Viertel der Hochschulen (26%) galt dasselbe für die Frist zur Annahme eines Studienplatzes. Ebenfalls knapp jede zweite Hochschule (48%) hat ihre internationalen Studierenden mit einem verstärkten Informationsangebot unterstützt, gut vier von zehn Hochschulen (41%) haben diesen angeboten, den Studienbeginn auf das folgende Semester bzw. das nächste Studienjahr zu verschieben. Ein knappes Drittel (31%) ermöglichte den Studierenden Online-Tests anstelle von Präsenz-Tests, bei einem knappen Fünftel der Hochschulen (19%) war eine Online-Einreichung von Visa-Unterlagen möglich. Etwas seltener berichten die Hochschulen vom Verzicht auf die Einreichung von Sprachkompetenz-Zertifikaten (14%) sowie dem Verzicht auf die Einreichung bestimmter Zeugnisunterlagen (12%).

Insgesamt zeigen sich nur bei einzelnen dieser Maßnahmen deutliche Unterschiede zwischen Sommer- und Wintersemester. Dies betrifft v.a. die Verlängerung der Bewerbungsfristen, die im Sommersemester noch von ca. zwei Dritteln aller Hochschulen (65%) berichtet wurde, sowie das verstärkte Informationsangebot für neu eingeschriebene internationale Studierende, das im Sommersemester nur von knapp vier von zehn Hochschulen (39%) bereitgestellt wurde. Der Rückgang bei der Verlängerung der Bewerbungsfristen dürfte v.a. darauf zurückzuführen sein, dass die Bewerbungsphase zum Wintersemester in eine deutlich ruhigere Pandemiephase fiel als noch im Sommersemester.

6 Auswirkungen und Maßnahmen in Bezug auf die Auslandsmobilität von Studierenden aus Deutschland

Abb. 16: Anteil eingestellter bzw. ausgesetzter Auslands- bzw. Austauschprogramme im SoSe 2020 und WiSe 2020/21 und entsprechende Planungen für das SoSe 2021 (in %)

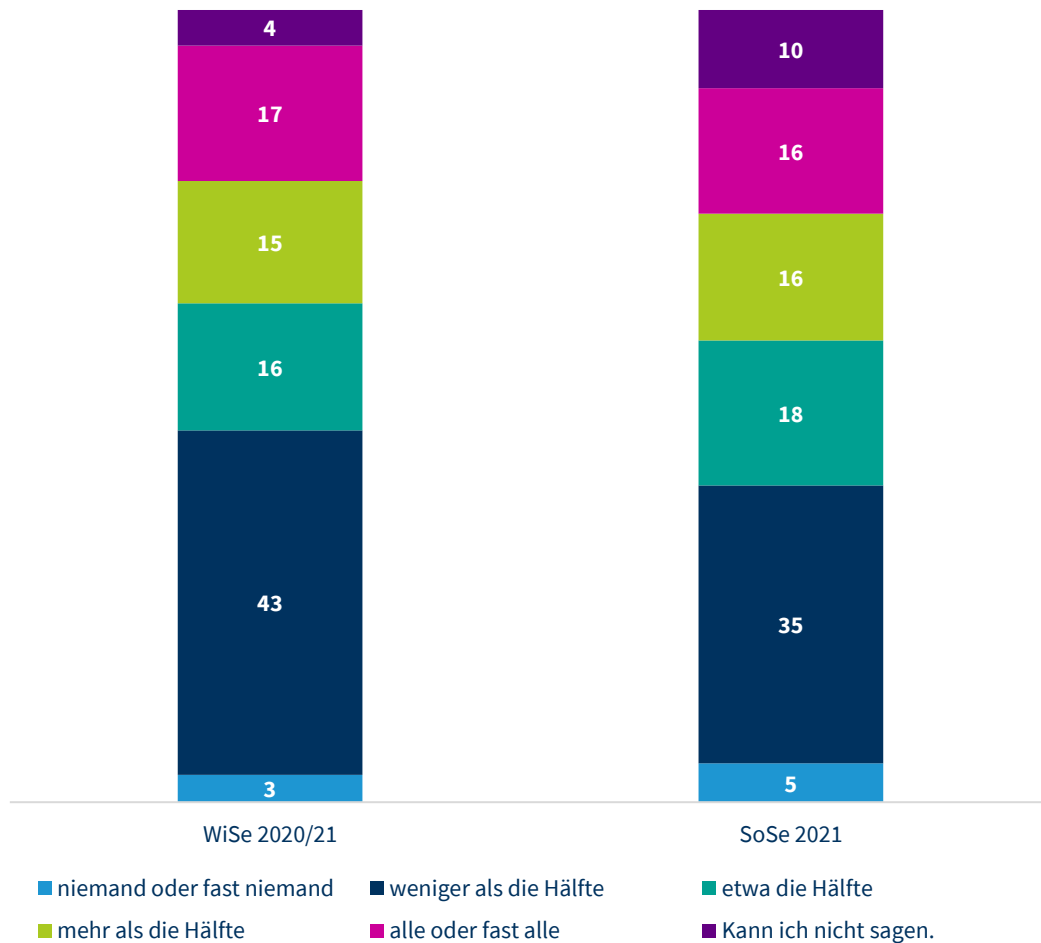


Fragewortlaut: Hat Ihre Hochschule aufgrund der COVID-19-Pandemie im Wintersemester 2020/21 bisherige Auslands- bzw. Austauschprogramme eingestellt? Und gibt es hierfür bereits eine entsprechende Planung für das kommende Sommersemester?

Nicht ohne Folgen blieb auch im Wintersemester 2020/21 die COVID-19-Pandemie für die Auslands- und Austauschprogramme für Studierende. Ein Drittel (33%) der Hochschulen hat bestimmte Auslands- und Austauschprogramme eingestellt, 5% sogar sämtliche Programme. Knapp zwei Drittel der Hochschulen (62%) haben jedoch keinerlei Programme eingestellt. Im Vergleich zum Sommersemester 2020 (22%) ist somit insbesondere der Anteil der Hochschulen gesunken, die sämtliche Austauschprogramme eingestellt haben.

Die Hochschulen wurden auch wieder um eine Prognose für die Situation im kommenden Sommersemester 2021 gebeten. Hier zeigt sich eine sehr ähnliche Verteilung wie im zurückliegenden Wintersemester: Ein knappes Drittel (29%) geht von einer Einstellung bestimmter Austauschprogramme aus, eine deutliche Mehrheit von fast zwei Dritteln jedoch rechnet damit, dass im kommenden Sommersemester keinerlei Programme eingestellt oder ausgesetzt werden. Lediglich 2% gehen von einer Einstellung oder Aussetzung sämtlicher Programme aus, weitere 7% der Hochschulen sehen sich noch zu keiner entsprechenden Prognose in der Lage.

Abb. 17: Anteil der Studierenden, die einen für das WiSe 2020/21 und SoSe 2021 geplanten studienbezogenen Auslandsaufenthalt aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt oder verschoben haben (in %)



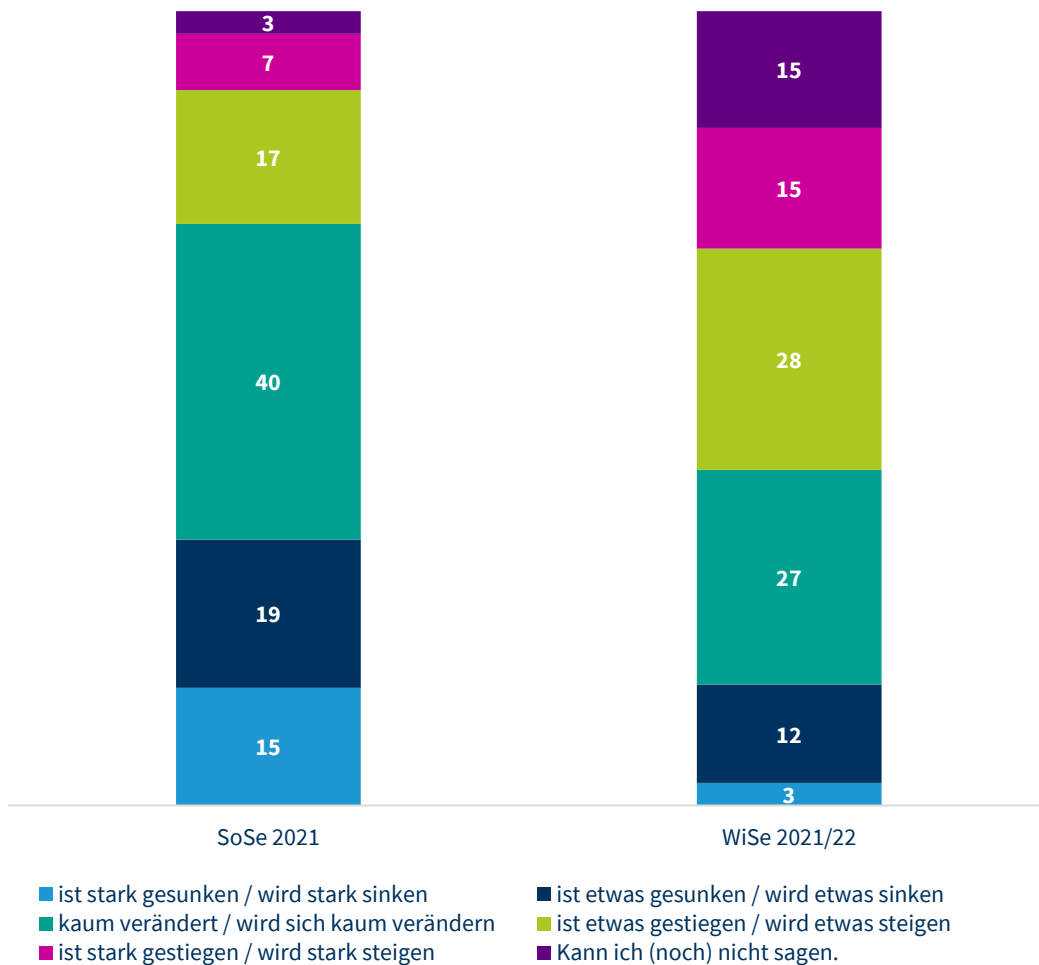
Fragewortlaut: Bitte schätzen Sie: Wie hoch war der Anteil der Studierenden Ihrer Hochschule, die für das Wintersemester 2020/21 und das kommende Sommersemester 2021 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt geplant hatten, diesen aufgrund der COVID-19-Pandemie aber abgesagt oder verschoben haben?

Knapp die Hälfte der Hochschulen (49%) gibt an, dass von den Studierenden, die für das Wintersemester 2020/21 Auslandsaufenthalte geplant hatten, mindestens jede*r zweite Studierende diesen Aufenthalt abgesagt oder verschoben hat. Fast ebenso viele Hochschulen (46%) gehen jedoch davon aus, dass der Anteil der Studierenden, die ihre für das Wintersemester geplanten Auslandsaufenthalte abgesagt haben, weniger als die Hälfte beträgt.

In Bezug auf das Sommersemester 2021 stellen sich diese Einschätzungen sehr ähnlich dar. Der Anteil der Hochschulen, der von einer Absage- und Verschiebungsquote von unter 50% ausgeht, fällt hier geringfügig niedriger aus (40%), zudem sieht sich ein etwas größerer Anteil von 10% der Hochschulen noch zu keiner Aussage in der Lage.

Hochgerechnet auf alle 268 HRK-Mitgliedshochschulen ergibt sich für das Wintersemester 2020/21 eine Zahl von rund 17.000 und für das Sommersemester 2021 eine Zahl von rund 12.500 abgesagten oder verschobenen Auslandsaufenthalten.

Abb. 18: Entwicklung des Interesses der Studierenden an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt im SoSe 2021 im Vergleich zum SoSe 2020 bzw. im WiSe 2021/22 im Vergleich zum WiSe 2020/21, nach Einschätzung der Hochschulen (in %)



24

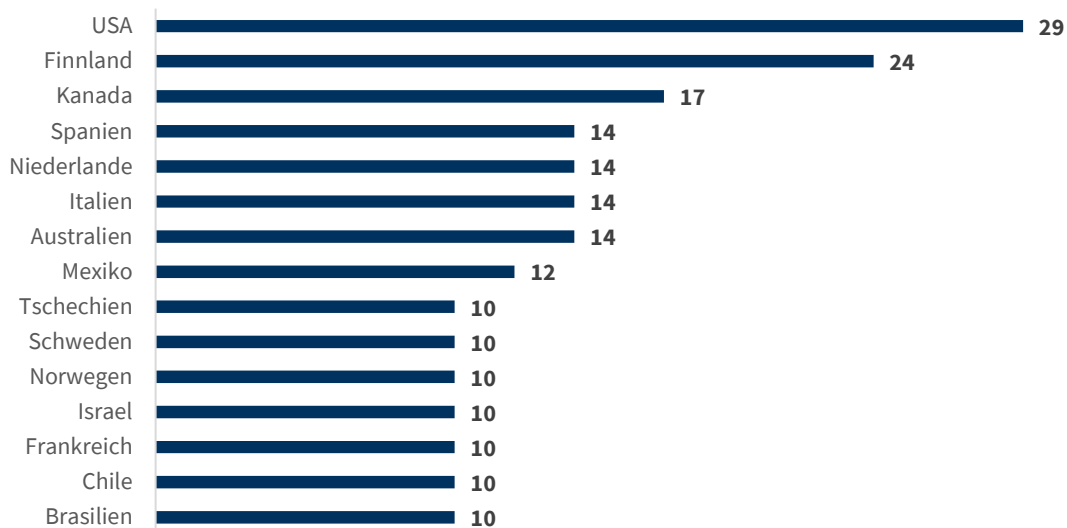
Fragewortlaut: Soweit Sie es einschätzen können: Wie hat sich das Interesse der Studierenden Ihrer Hochschule an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt im Sommersemester 2021 im Vergleich zum Sommersemester 2020 entwickelt? Und wie ist Ihre entsprechende Einschätzung für das Wintersemester 2021/22?

Die Hochschulen wurden auch um eine Prognose bezüglich des Interesses ihrer Studierenden an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt in den kommenden beiden Semestern gebeten. Diese Einschätzungen fallen vergleichsweise optimistisch aus. Vier von zehn Hochschulen (40%) gehen für das Sommersemester 2021 von einem unveränderten Interesse der Studierenden an Auslandsaufenthalten im Vergleich zum Sommersemester 2020 aus, ein knappes Viertel (24%) sogar von einem steigenden Interesse. Ein weiteres gutes Drittel (34%) geht vom Rückgang des Interesses aus.

Noch optimistischer fällt die Prognose für das Wintersemester 2021/22 aus. Mehr als vier von zehn Hochschulen gehen hier von einem steigenden Interesse an Auslandsaufenthalten im Vergleich zum vorigen Wintersemester aus, nur 15% von einem sinkenden Interesse. Allerdings fällt auch der Anteil der Hochschulen mit 15% deutlich höher aus, die sich derzeit noch zu keiner entsprechenden Prognose in der Lage sehen.

7 Digitalisierung und virtuelle Kooperation

Abb. 19: Abschlüsse virtueller Kooperationen mit Hochschulen im Ausland aufgrund der COVID-19-Pandemie nach Partnerländern (in %)



25

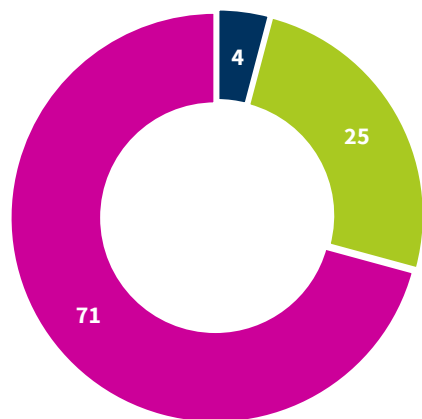
Fragewortlaut: Haben Sie aufgrund der COVID-19-Pandemie neue, virtuelle Kooperationen mit Hochschulen im Ausland abgeschlossen, z.B. um Ihren Studierenden eine digitale Teilnahme an deren Lehrveranstaltungen zu ermöglichen? Falls ja, mit wie vielen Hochschulen ungefähr?

Ein gutes Viertel (26%) aller Hochschulen gibt an, aufgrund der COVID-19-Pandemie neue, virtuelle Kooperationen mit Hochschulen im Ausland abgeschlossen zu haben, z.B. um den eigenen Studierenden eine digitale Teilnahme an deren Lehrveranstaltungen zu ermöglichen.

Am häufigsten wurden solche virtuellen Kooperationen mit Hochschulen in den USA (29% aller Nennungen), Finnland (24%) und Kanada (17%) abgeschlossen. Ebenfalls häufig genannt werden Spanien, die Niederlande, Italien und Australien (jeweils 14% der Nennungen) sowie Mexiko (12%) als virtuelle Kooperationspartner. Darüber hinaus zählen zu den wichtigsten 15 Ländern, mit denen solche virtuellen Kooperationen abgeschlossen wurden, auch Tschechien, Schweden, Norwegen, Israel, Frankreich, Chile und Brasilien (jeweils 10% der Nennungen). Der Schwerpunkt der Kooperationspartner liegt demnach in Amerika und Europa.

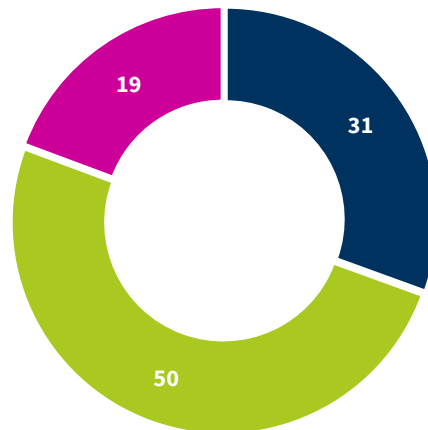
Abb. 20: Einschätzungen zur Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung und des damit verbundenen Arbeitsaufwands (in %)

Die gestiegene Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung führt in meinem Arbeitsalltag insgesamt...



- zu einer sinkenden Arbeitsbelastung (z.B. durch Synergieeffekte).
- kaum zu Veränderungen in Bezug auf die Arbeitsbelastung.
- zu einer steigenden Arbeitsbelastung (z.B. durch gestiegenen Koordinationsaufwand).

Die Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung wird nach dem Ende der COVID-19-Pandemie...



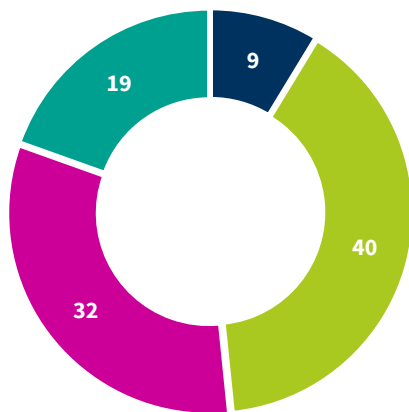
- ...wieder zurückgehen.
- ...ähnlich wichtig bleiben wie während der COVID-19-Pandemie.
- ...noch mehr an Bedeutung gewinnen als während der COVID-19-Pandemie.

Die COVID-19-Pandemie führte zweifellos zu einer starken Zunahme der Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung. Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf den Arbeitsalltag der International Offices und der Akademischen Auslandsämter an den Hochschulen in Deutschland? Eine klare Mehrheit – mehr als sieben von zehn Hochschulen (71%) – gab an, dass die gestiegene Bedeutung digitaler Elemente und Angebote im Arbeitsalltag der International Offices und Akademischen Auslandsämter insgesamt zu einer steigenden Arbeitsbelastung führt (z.B. durch gestiegenen Koordinationsaufwand). Nur 4% bekunden eine gesunkene Arbeitsbelastung, das übrige Viertel der Hochschulen (25%) nimmt keine digitalisierungsbedingten Veränderungen bei der Arbeitsbelastung wahr.

Die Hälfte der Hochschulen ist zudem der Ansicht, dass die Bedeutung digitaler Elemente und Angebote in der Hochschulinternationalisierung nach dem Ende der COVID-19-Pandemie ähnlich wichtig bleiben wird wie während der COVID-19-Pandemie. Nur ein knappes Drittel (31%) der Hochschulen geht davon aus, dass die Bedeutung digitaler Elemente und Angebote nach dem Ende der COVID-19-Pandemie wieder zurückgehen wird. Ein knappes Fünftel (19%) der Hochschulen rechnet sogar mit einer weiteren Steigerung der Bedeutung digitaler Elemente und Angebote, auch über das Ende der COVID-19-Pandemie hinaus.

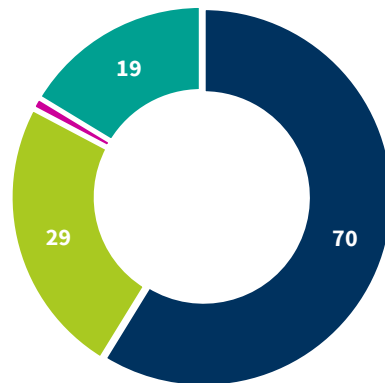
Abb. 21: Einschätzungen zur Beliebtheit Deutschlands als Gastland und zur Entwicklung der internationalen Studierendenmobilität im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie (in %)

Was denken Sie: Wie hat sich die Attraktivität Deutschlands als Gastland für internationale Studierende durch die COVID-19-Pandemie bislang im Vergleich zu anderen wichtigen Gastländern entwickelt?



- eher / sehr gesunken
- kaum verändert
- eher / stark gestiegen
- Kann ich (noch) nicht sagen.

Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie am meisten zu? Nach der Aufhebung der pandemiebedingten Reisebeschränkungen...

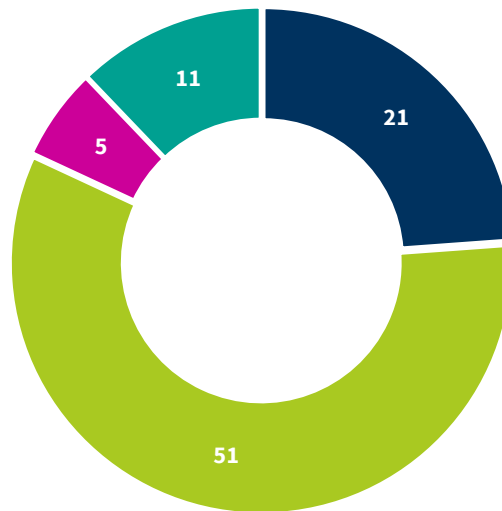


- wird es schnell zu einer Erholung der (physischen) internationalen Studierendenmobilität auf das Niveau vor der COVID-19-Pandemie kommen
- wird es noch sehr lange dauern, bis die (physische) internationale Studierendenmobilität wieder das Niveau vor der COVID-19-Pandemie erreicht
- wird die (physische) internationale Studierendenmobilität nie wieder das Niveau vor der COVID-19-Pandemie erreichen
- Kann ich (noch) nicht sagen.

Die Folgen der COVID-19-Pandemie für die Attraktivität Deutschlands als Gastland für internationale Studierende wird von den Hochschulen mehrheitlich positiv beurteilt. Fast jede dritte Hochschule (32%) geht davon aus, dass die Attraktivität Deutschlands als Gastland für internationale Studierende durch die COVID-19-Pandemie bislang im Vergleich zu anderen wichtigen Gastländern eher oder sogar stark gestiegen ist. Nur knapp jede zehnte Hochschule (9%) geht von einer pandemiebedingten Verschlechterung der Wettbewerbsposition Deutschlands aus, 40% erwarten diesbezüglich keine Veränderung durch die Pandemie.

Auch die Zukunft der (physischen) internationalen Studierendenmobilität schätzen die Hochschulen mehrheitlich optimistisch ein. Sieben von zehn Hochschulen (70%) erwarten, dass es nach der Aufhebung der Reisebeschränkungen schnell zu einer Erholung der (physischen) internationalen Studierendenmobilität auf das Niveau vor der COVID-19-Pandemie kommen wird. Nur knapp jede dritte Hochschule geht davon aus, dass diese Erholung noch sehr lange dauern wird und gerade einmal 1% der Hochschulen erwartet, dass die internationale Studierendenmobilität nie mehr das Niveau vor dem Beginn der Pandemie erreichen wird.

Abb. 22: Einschätzung zur Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf die Bedeutung der Hochschulinternationalisierung (in %)



- Wird (stark) an Bedeutung gewinnen.
- Bedeutung wird sich kaum verändern.
- Wird (stark) an Bedeutung verlieren.
- Kann ich (noch) nicht sagen.

28

Fragewortlaut: Denken Sie, dass das Thema Internationalisierung an Ihrer Hochschule durch die COVID-19- Pandemie eher an Bedeutung gewinnen oder verlieren wird?

Auch die Zukunft der Hochschulinternationalisierung sehen die Hochschulen trotz oder gerade wegen der COVID-19-Pandemie eher optimistisch. Einem guten Fünftel (21%) von Hochschulen, die von einer pandemiebedingten Steigerung der Bedeutung der Hochschulinternationalisierung ausgehen, stehen gerade einmal 5% der Hochschulen gegenüber, die damit rechnen, dass die Pandemie zu einem Bedeutungsverlust der Hochschulinternationalisierung führen wird. Die Hälfte (51%) und damit der mit Abstand größte Teil der Hochschulen geht davon aus, dass die Bedeutung der Hochschulinternationalisierung von der Pandemie weitgehend unbeeinflusst bleiben wird.

Abb. 23: Berücksichtigung der Interessen und Probleme der internationalen Studierenden im Rahmen des Pandemie-Managements der Hochschulen, nach Einschätzung der International Offices (in %)

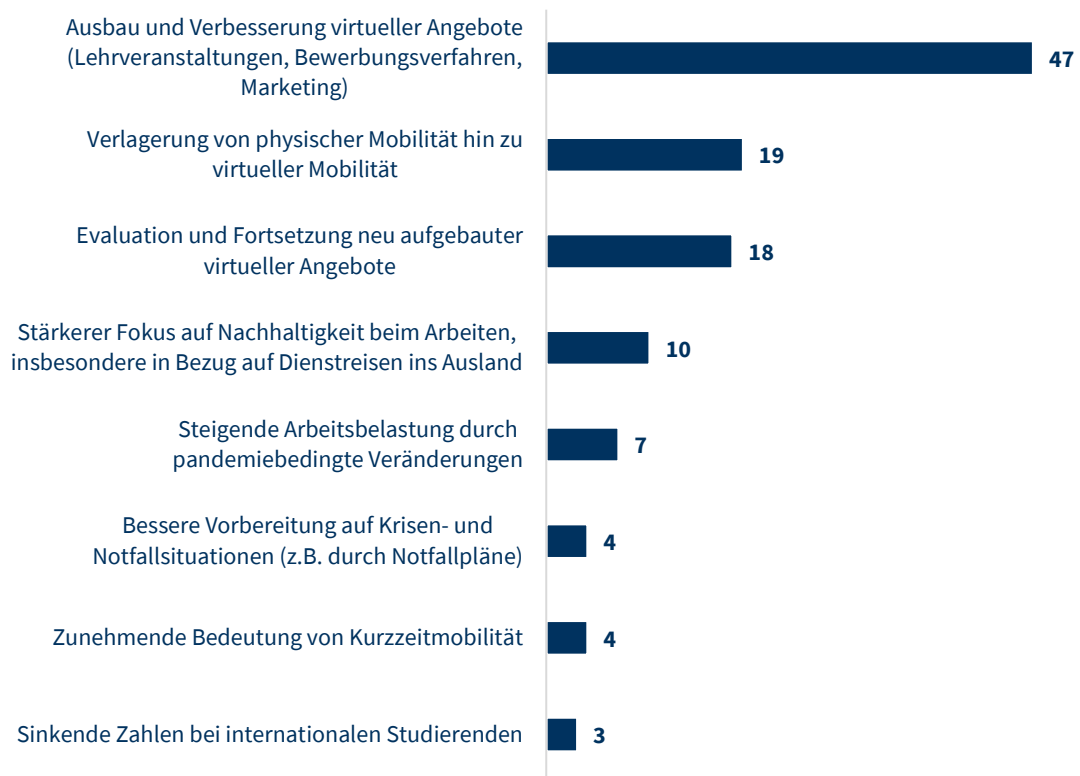


Fragewortlaut: Wenn Sie einmal auf die letzten beiden Semester zurückblicken: Inwiefern wurden die Interessen und Problemlagen der internationalen Studierenden an den Hochschulen bei der Umsetzung der Pandemie-Maßnahmen während der letzten beiden Semester berücksichtigt?

Fast jedes zweite International Office bzw. Akademisches Auslandsamt bescheinigt der Leitung und den Lehrenden ihrer Hochschule ein starkes oder sogar sehr starkes Engagement für internationale Studierende im Rahmen des Pandemie-Managements. Nur 14% bzw. 18% konnten in diesem Zusammenhang gar keinen oder kaum einen Einsatz ihrer Lehrenden bzw. ihrer Hochschulleitung für die Interessen und Problemlagen der internationalen Studierenden wahrnehmen.

Deutlich kritischer fällt demgegenüber das Urteil der International Offices und Akademischen Auslandsämter gegenüber den Studierendenwerken an einigen Hochschulen aus. Zwar wird auch deren Einsatz für internationale Studierende im Rahmen des Pandemie-Managements an gut vier von zehn Hochschulen als stark oder sehr stark eingeschätzt. Gleichzeitig aber gilt, dass über ein Drittel der International Offices und Akademischen Auslandsämter dem jeweiligen Studierendenwerk gar keinen oder kaum einen Einsatz für die internationalen Studierenden der eigenen Hochschule bescheinigt.

Abb. 24: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die nach Einschätzung der Hochschulen in zukünftiger Planung Berücksichtigung finden werden



Fragewortlaut: Gibt es aus Ihrer Sicht mittel- bis längerfristige Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Sie in Ihrer Planung zukünftig berücksichtigen werden?

Fragt man die International Offices und Akademischen Auslandsämter danach, welche mittel- bis längerfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sie in ihrer Planung zukünftig berücksichtigen werden, so wird mit Abstand am häufigsten der Ausbau und die Verbesserung virtueller Angebote (z.B. Lehrveranstaltungen, Bewerbungsverfahren, Marketing) genannt. Fast die Hälfte der Hochschulen, die hierzu eine Angabe machten (47%), will diesen Aspekt in ihrer zukünftigen Planung berücksichtigen. Ebenfalls häufig genannt wird die Verlagerung von physischer Mobilität hin zu virtueller Mobilität (19%) und die Evaluation und Fortsetzung neu aufgebauter virtueller Angebote (18%). Auch ein stärkerer Fokus auf Nachhaltigkeit beim Arbeiten, insbesondere in Bezug auf Dienstreisen ins Ausland (10%), sowie die steigende Arbeitsbelastung durch pandemiebedingte Veränderungen (7%) sind Themen, die ein Teil der Hochschulen in Zukunft stärker in ihre Planung mit aufnehmen will.

Eher selten genannt werden im Vergleich dazu Aspekte wie die bessere Vorbereitung auf Krisen- und Notfallsituationen (z.B. durch Notfallpläne), die zunehmende Bedeutung von Kurzzeitmobilität (jeweils 4%) oder ein Rückgang der Zahl internationaler Studierender (3%).

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de
Referat Forschung und Studien – S15

Koordination & Redaktion

Dr. Jan Kercher, DAAD
kercher@daad.de
Naomi Knüttgen, DAAD
knuettgen@daad.de

Datenauswertung

Dr. Tim Plasa, ISTAT- Institut für angewandte Statistik, Kassel